

# Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mit. Vitis.  
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Mleuel 2.  
Fernsprecher: 16-39. Wollschred-Ronto: 87.119.

Folge 28. 28. Jahrgang.  
Arab, Freitag, den 6. März 1942.

Eingetragen in das Verzeichnis der rechtswirksamen  
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl  
87/1938.

## Deutsches U-Boot ver- senkt USA Frachter

Washington. (DNB) Das U.S.-  
Marineministerium bekannte die Ver-  
senkung eines U.S.-Frachters von  
3000 BRT. durch ein deutsches U-  
Boot im Atlantik ein. Von seiner  
Besatzung konnten bloß 6 Mann ge-  
rettet werden.

## Brit. Pech in Palästina

Istanbul. (St) Die britischen Be-  
hörden haben in Palästina unter den  
Marokkaner eine große Werbeaktion  
eingesetzt, um Rekruten als Kanonen-  
futter für die britische Armee zu wer-  
ben. Die Marokkaner melden sich je-  
doch, trotz den roßigen Versprechun-  
gen nicht und — wollen ihre Ruhe  
haben.

## Spanische Bomber begeben sich an die Ostfront

Madrid. (DNB) Der spanische  
Kriegsminister verabschiedete gestern  
auf einem Flugplatz die zweite Ab-  
teilung spanischer Flieger, die sich  
an die Ostfront begeben. Ihr Füh-  
rer ist General Salvador.

## Material für Straßenbau zum Panama-Kanal durch Brand vernichtet

Buenos Aires. (A) In Managua,  
der Hauptstadt von Nicaragua, stießen  
mehrere Lagerhäuser, mit Material  
für einen Straßenbau zum Panama-  
kanal zum Opfer. Der Schaden be-  
trägt mehrere Millionen Dollar. Das  
Material aber kann zufolge des Krie-  
ges nicht ersetzt werden.

## Australiens Grenze nicht mehr am Rhein

Melbourne. (DNB) Die australi-  
sche Regierung wandte sich gestern,  
wie schon so oft, an London und  
Washington wieder um beschleunigte  
Hilfe. Sie kam nun darauf, daß Au-  
stralien's Grenze nicht am Rhein lie-  
ge, wie sie vor der Bedrohung sel-  
ten's Japan überheblich betont hatte.

## Japan fordert

feindliche Handelsflotte zur  
Übergabe auf  
Tokio. (DNB). Der Sprecher der  
japanischen Kriegsmarine forderte  
die feindliche Handelsflotte in den  
Süd-Pazifikgewässern auf, sich zu er-  
geben, da das Gegenteil ein Selbst-  
mord wäre. Den Besatzungen wurde  
eine menschliche Behandlung zugesich-  
ert.

## 30 Kilometer vor Batavia

# 100.000 Japaner auf Java

## Holländisch-indische Truppen vor der Waffenstreckung — General Wavell geflüchtet

Tokio. (DNB) Laut Bericht des  
japanischen Hauptquartiers gehen die  
Operationen auf der Insel Java  
planmäßig und erfolgreich weiter.  
Im Laufe des gestrigen Tages dran-  
gen die Japaner 100 km tief auf der  
Insel ein  
und nahmen die Stadt Bandung,  
wo sich bisher das britisch-hollän-

bische Hauptquartier befand, in  
Besitz.  
Batwell der getroffene Oberkomman-  
dant im Südwestpazifik hat sein  
Hauptquartier, wie wir bereits mel-  
deten, fluchtartig verlassen und ist  
Nachrichten zufolge, bereits in In-  
dien eingetroffen.  
In seiner Abschiedsbotschaft berief

der flüchtende General sich  
auf den erhaltenen höheren Be-  
fehl  
und die Übergabe des Oberkom-  
mandos an einen holländischen Ge-  
neral.

Seine Entfernung bedeute aber  
nicht, betonte Wavell, das Aus-  
bleiben von Flugzeugen u. Kriegs-  
material für Holländisch-Indien.  
Abschließend wünschte er in seiner  
Botschaft den besten Erfolg.  
Laut weiteren Meldungen aus  
Tokio findet

in der Umgebung von Batavia  
eine große Schlacht statt. Hier sind  
die Japaner, die angeblich in einer  
Zahl von 100.000 Mann lan-  
deten, bereits bis auf 30 km vor der  
Stadt mit ihren Spitzen ange-  
langt.  
Laut Meldungen von der Front, füh-  
ren die holländisch-indischen Truppen  
den Kampf nurmehr aus Prestige-  
gründen um nicht eben schicksal die  
Waffen zu strecken. Das Schicksal Ja-  
vas und der dort befindlichen feind-  
lichen Truppen ist bereits besiegelt.

## Zurückziehung der englischen Kampf-Flieger von der Sowjetfront

England kann keine Hilfe mehr leisten und benötigt seine Flieger selbst

Bukarest. (Fernmündlich) Die eng-  
lische Meldung, wonach alle im Osten  
an der deutsch-rumänischen Sowjet-  
front eingesetzten englischen Kampf-  
fliegerverbände zurückgezogen wer-  
den, kann als ein Kennzeichen für den  
Mangel an Flugzeugen angesehen  
werden, der offenbar in England  
herrscht.

Man soll daraus entnehmen, daß  
diese Fluggeschwader, die bisher zur  
Unterstützung der Bolschewisten wa-  
ren, in England noch dringender ge-  
braucht werden.

Die englische Maßnahme erscheint  
verständlich, wenn man feststellt, daß  
die Engländer allein über England  
u. die es umgebenden Gewässern, so-  
wie bei Einfügen nach Deutschland u.  
dem Mittelmeer einschließlich Nord-  
amerika 200 Flugzeuge verloren ha-  
ben, wie aus den deutschen Wehr-

machtsberichten hervorgeht, dazu  
kommen noch die beträchtlichen Ver-  
luste britischer Flugzeuge bei den  
Kämpfen in Asien.

Die Zurücknahme der englischen  
Flugzeuge illustriert, wie man auch  
in Berlin betont, die den Bolsche-  
wisten in England gemachten Hilfs-  
versprechungen. Die Engländer ent-  
ziehen den Sowjets ihre Hilfe durch  
die Luftwaffe in einem Augenblick,  
in dem von sowjetischer Seite höch-  
ste Anstrengungen gemacht werden,  
um gegenüber den deutschen Armeen  
noch während des Winters zu ir-  
gendwelchen großen Erfolgen zu  
kommen, aber auch im Hinblick auf  
die zu erwartende deutsche Offensive,  
sobald es die Witterungsverhältnisse  
erlauben, ist die Zurücknahme der  
britischen Flugverbände kennzeich-  
nend für die britische „Hilfsleistung.“

## Indische Truppen sollen die Burma- Straße und damit Indien retten

Amsterdam. (DNB) Der britische  
Siegelmant, Minister Sir Stafford  
Cripps, teilte in einer Antwort an  
einen indischen Mahatadscha mit, er  
werde sein Möglichstes tun, mit In-  
dien eine Verständigung herbeizu-  
führen.

Diese Frage Indiens wurde ge-  
stern auch im englischen Oberhaus  
erörtert. Vor allem befaßte man sich  
mit der Frage der Verteidigung In-  
diens, dabei stellte man fest, daß

dazu die Verteidigung von Burma  
ausschlaggebend sei.

Wiewohl die indischen Truppen auf  
Malaien, erklärte ein Unterstaats-  
sekretär, schwere Verluste erlitten,  
sei es doch zu erhoffen,

daß die Burma-Straße den Ja-  
panern nicht preisgegeben werden.

Der selbe Unterstaatssekretär be-  
zeichnete übrigens die Lage von  
Burma als sehr ernst.



Am 8. März  
Lindos Sonntag  
Dinn Dinn  
Sitzt Din Dinn Lindman

Eintopfessen der Reichsdeutschen  
Kolonie in Arab

Am Sonntag, den 8. März 1. Z.  
findet um halb 1 Uhr im Auer'schen  
Restaurant das Eintopfessen der  
Reichsdeutschen Kolonie in Arab statt.  
zu welchem reichsdeutsche Gäste, ins-  
besonders Angehörige der Wehrmacht  
herzlich eingeladen sind.

Die Arader Frauenwerk-Ortsgruppe veranstaltet **gemüthlichen Abend** am Sonntag, den 8. März um 5 Uhr nachmittag, im Lloyd einen woju alle Volks-  
genossen höchst ein-  
geladen sind

# Kürze Nachrichten

Die holländisch-indischen Behörden haben in Batavia ihre Geschäftsführung eingestellt. (DNB)

Da die Verteidigung von Java hoffnungslos ist, muß die Insel „abgeschrieben“ werden, schreibt „Newyork Times“. (DNB)

Gestern begann die japanische Wehrmacht den Aufmarsch gegen Zentral-Burma. (DNB)

Laut Beschluß unseres Unterrichtsministers werden fürs Schuljahr 1942-1943 in keinem einzigen Lehrkörper Versetzungen vorgenommen. (R)

Der Budapest deutsche Gesandte von Jagow feierte gestern seinen 50. Geburtstag. (DNB)

In der Gemartung von Brad wurde gestern der von Tieren angegriffene Leichnam einer alten Beißlerin gefunden.

Im Monat Februar verloren England und die USA durch deutsche Einwirkung 11 Kriegsschiffe, darunter 3 Zerstörer, 3 Korvetten, ein U-Boot, 2 Schnellboote und 2 Bewachungsschiffe. (DNB)

In Brad trafen gestern 14.000 kg Zucker ein, der nun zur Verteilung gelangt.

In Bukarest verlangten über 4000 Juden ihre Befassung in den innerhabenden Arbeitsstellen, darunter 39 Direktoren, 2 Advokaten, 55 Apotheker u. a. (EP)

Der Einfluß der deutschen Gastwirte in 1941 wird auf rund 6 Milliarden RM geschätzt, wogegen er in 1938, also im letzten Friedensjahr 4 Milliarden 350 Millionen betrug. (DNB)

In Dänemark wird aus altem Zeitungspapier ein neuartiges Baumaterial hergestellt, das Feuer-, Bomben- und wassersicher ist. (DNB)

Laut Ankara Nachrichten bauten die Engländer in Jerusalem in der unmittelbaren Nähe des Heiligen Grabes Munitionslager. (DNB)

Die Besatzung des in Lissabon eingetroffenen portugiesischen Dampfers „Coroo“ erklärte einmütig auf ihrer 5-tägigen Atlantik-Fahrt keinem einzigen Schiffe begegnet zu haben. (DNB)

Das Ackerbauministerium behob außer dem zu Frühjahrssaatgut bereits verwendeten 800 Mill. Lei, einen neueren Kredit von 300 Millionen. (Argus.)

In Istanbul wurden 11 Juden wegen Verbreitung von falschem Geld verhaftet und zu Geldstrafen verurteilt. (DNB)

(EP) Laut Meldungen aus Moskau wurde der Marschall Woroschilow, dem es nicht gelungen ist, dem Einschließungsring bei Petersburg zu sprengen, durch den General Kurotschin ausgetauscht. Daß auch er nicht mehr Glück hat, darüber steht kein Zweifel.

Laut Meldungen der Comet-Agentur fanden die Japaner in den Gefangnissen von Singapur auch 11 Angehörige der Achsenmächte usw. deutsche, spanische und ungarische Männer sowie Frauen, die dort als Zivilgefangene interniert waren.

## Während der Soldat sein Leben für die Heimat einsetzt, muß die Heimat alle Kräfte für den Krieg mobilisieren: Darum Volksgenosse, gehörst du in den „Heimat-Dienst“!

### Strenge Maßnahmen gegen Professoren und Studenten die Agitation betreiben

Bukarest. (R) Unter Vorsitz des Staatsführers Marschall Antonescu fand gestern ein Ministerrat statt. In diesem verfügte der Marschall, daß gegen jene Studenten, die sich von unverantwortlichen Elementen leiten und führen lassen und gegen den Staat agitieren die strengsten Maßnahmen zu ergreifen sind. Dasselbe gilt auch für die Professoren, die auf

die Erziehung und Führung der Studenten nicht entsprechend einwirken, sei es aus Schwäche oder mangels entsprechender Gesinnung.

Eine letzte Mahnung wurde an die theologische Fakultät in Cernauti gerichtet, in welcher die Auflösung verselben angekündigt wird, falls Professoren und Hörer sich nicht ehe baldigt dem neuen Regim anpassen.

### Ein Jahr Gefängnis für Raubmordversuch in Perjamolsch

Der Temeschburger Gerichtshof verurteilte den 32-jährigen Joan Elatina aus Besal, zu einem Jahr Gefängnis, weil er am 24. April des vergangenen Jahres im Hause der Frau Katharina Krohn in Perjamolsch einen Raubmord zu verüben suchte und an der Ausübung seiner Tat verhindert wurde.

der Frau Krohn und verlangte ein Glas Wasser, als die Frau sich umkehrte und ihm einschenken wollte, schlug er ihr rücklings mit einem Stock auf den Kopf und stürzte sich auf sie. Die Frau schlug jedoch Lärm, so daß die Nachbarn herbeikamen und den Verdächtigten unerschädlich machten. Er wurde verhaftet und erhielt nun, seine wohlverdiente Strafe.

Elatina kam unter dem Vorwand, daß er Vieh kaufen wolle, in den Hof

### Die Temeschburger Schaufenstereintrichter verhaftet

Der Temeschburger Polizei gelang es jetzt die Täter der Schaufenstereintrichte bei Max Hehn und der Firma Frank und Leichnam festzunehmen. Es sind dies die vorbestraften Georg und Johann Großmann.

ster Max Hehn ebenfalls Waren im Werte von ungefähr 100.000 Lei. Desgleichen drangen sie mit einem Brecheisen in das Warenlager des Juden Ernst Fischer, wo sie Leinen und Stoffe im Werte von 350.000 Lei stahlen.

Die Gauner stahlen aus dem Schaufenster der Firma Frank und Leichnam Stoffe im Werte von 260.000 Lei und aus dem Schaufen-

Die Waren verkauften die Einbrecher an die Juden Leo Knebel und Max Rubin.

#### Feldpostsendungen gestohlen

### 350 Zigaretten unterschlagen — ein Jahr

(DNB) Der 53-jährige Johann Maderner aus Hirtenberg bei Baden war in einem großen Industrie- als Büroklener beschäftigt. In dieser seiner Eigenschaft hatte er die Wertpost, unter der sich auch oft Feldpostsendungen der Gefolgschaft für eingerückte Arbeitskameraden befanden, auf das Postamt zu bringen. Er hat sich fünf solcher Feldpostsen-

dungen angeeignet, die rund 350 Zigaretten enthielten.

Gegen Maderner wurde eine Anklage wegen Verbrechen nach der Volksschadlingsverordnung in Verbindung mit der Übertretung der Veruntreuung erhoben. Ein Senat des Sondergerichtes Wien verurteilte ihn unter Zustimmung milderer Umstände zu einem Jahr Zuchthaus.

### Häuserbau ohne Mörtel, so daß die Maurer auch im Winter arbeiten können

Zwei Wiener Ingenieure, Honnigmann und Bructmaner, haben eine auf dem Gebiete der Baukunst revolutionäre Entdeckung gemacht, das sogenannte „Heraklitband“. Mit Hilfe dieser Erfindung bauen die Ingenieure ohne Mörtel, nur mit trockenem Material, und ermöglichen dadurch auch ein Bauen im Winter. Bisher war dies unmöglich, weil der Mörtel gefroren ist.

Das neue Heraklitband wird einfach auf eine Ziegelreihe gelegt, darüber kommt eine neue Reihe, und die Ziegel sind bereits ungetrenntlich miteinander verbunden. Die Erfindung ist von besonders großem Wert für Baugründe, wo das Grundwasser die Wände gefährdet. Das Heraklitband isoliert nämlich wasserdicht.

#### Unsere Anekdote

### Lob aus Feindesmunde...

Die Schlacht bei Hochbach von anno 1757 war geschlagen. Der Preußenkönig Friedrich hatte Franzosen und Reichsarmee getrieben. Der König ritt über das Schlachtfeld. Da fiel sein Auge auf einen von mehreren preussischen Husaren bedrängten hochgewachsenen französischen Grenadier, der sich wie ein Fels gegen die Ueberzahl

tapfer seiner Haut wehrte und sich um keinen Preis gefangen geben wollte.

„Zum Teufel!“ rief der herangerittene König dem tapferen Gegner zu, „Glaubt er sich denn unüberwindlich?“ „Noch nicht, Sire!“ parierte unter stetem Fechten der Grenadier, „aber... unter Ihrem Kommando wäre ich es bestimmt!“

### Achtung Reichsdeutsche

Die Deutsche Gesandtschaft teilt folgendes mit: Die Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1910-1923 haben sich zwecks Erfassung spätestens bis zum 1. April 1942, diejenigen des Geburtsjahrganges 1924 spätestens bis zum 15. Juni 1942 bei ihrem zuständigen Konsulat zu melden.

Die Offiziere des Beurlaubtenstandes (Reserveoffiziere, Landwehr-offiziere) sowie Offiziersanwärter der neuen Wehrmacht haben sich möglichst umgehend gleichfalls bei ihrem Konsulat zu melden.

### Beurteilung bulgarischer Postbeamten wegen Hochverrat

Sofia. (R) Wie das DNW aus der bulgarischen Hauptstadt berichtet, wurden dort vom Kriegsgericht am Montag die Urteile über 33 ehemalige Postbeamten erbracht, die wegen Kommunismus und Hochverrat angeklagt waren.

Von diesen wurden 9 zum Tode, 14 zu je 12 Jahren Gefängnis verurteilt und der Rest freigesprochen.

### Jaba wird durch 110.000 Mann verteidigt

Tokio. (DNB) Die Verteidiger der Insel Jaba werden auf 110.000 Mann geschätzt. Denen gegenüber stehen 60.000 Japaner, doch befindet sich ein japanischer Geleitzug mit 300.000 Mann an Bord auf der Fahrt nach Jaba.

### Krankentassen müssen

auf ein Drittel herabsetzen

Bukarest. (R) Im gestrigen Ministerrat ordnete der Staatsführer an, daß die Krankentassen ihre bisherigen administrativen Ausgaben auf ein Drittel herabzusetzen haben. Alle diesbezüglichen Verwaltungsstellen sind aufzulösen. Die Werkzeuge dürfen in der Zukunft während ihres Krankentassendienstes, nicht 2 oder 3 andere Dienste versehen.

### Arbeitslager für Maisverkauf über dem Höchstpreis

Arab. Das hiesige Sabotagegericht verurteilte Helene Klein, sowie die beiden Markthändlerinnen Witwe M. Timor und Floarea Macean zu je einem Monat Arbeitslager. Sie wurden verurteilt, weil sie vor einigen Monaten Mais über dem Höchstpreis verkauften.

#### Fliehige Schüler reisen gratis

Der italienische Unterrichtsminister hat die Anregung gebilligt, an den italienischen Sekundarschulen am Ende jedes Schuljahres Schülerreisen zu organisieren. Solche Reisen werden fleißigen Schülern bewilligt, damit sie italienische und ausländische Gebiete kennenlernen.

#### Die Frühjahrmilch hat weniger Vitamine

Es ist interessant und überraschend, aber auch für den Laien verständlich, daß der Gehalt an Vitamin C im Sommer — wo es Frischfutter genug gibt — in der Milch viel reicher ist als im Winter.

Sogar noch im März sinkt der Vitamingehalt, und man hat sich daher schon seit längerer Zeit entschlossen, den Säuglingen in diesen Monaten Orangensaft als Ergänzungsnahrung zu geben.

**In 3 Tagen ZIEHUNG der V. Klasse der STAATSLOTTERIE**

Ihre grosse Chance ist das Beteiligen Sie sich an der Ziehung der Millionengewinne, indem Sie sich neue Lose besorgen und die alten erneuern.

**22.000 GEWINNE**  
IM WERTE VON  
**LEI 156.850.000**  
UND 1 PRÄMIE (GANZ  
ODER TEILBAR) VON  
**LEI 5.000.000**

### Stalins persönliches Schreiben an den Papst

Rom. (N) Der Papst erhielt dieser Tage eine lange Botschaft samt einem persönlichen Schreiben Stalins. In vatikanischen Kreisen wird über ihren Inhalt strengstes Schweigen gewahrt.

### Grosser U-Boot durch deutsches U-Boot versenkt

New York. (DNB) Der U-Boot-Frachter „Marom“ mit 8000 BRT wurde durch ein deutsches U-Boot versenkt. 39 Ueberlebende der Besatzung wurden gerettet und an Land gesetzt. In den Gewässern von San Domingo aber wurde ein britischer Dampfer von 4000 BRT vom selben Schicksal erreicht.

### Die Lage im Irak sehr gespannt

Ankara. (DNB) Meldungen aus Bagdad zufolge ist die Lage im Irak durch das britische Verhalten der arabischen Bevölkerung gegenüber sehr gespannt.

Der Regent in Bagdad hat sich mit seinem Sohn, nach Verlassen der Stadt unter britischen Schutz begeben. Weiteren Meldungen zufolge wurde die Verteilung von Weizen an verschiedenen Orten von der revoltierenden Bevölkerung in die Luft gesprengt.

### Der jemals höchste USA-Kredit bewilligt

Washington. (DNB) Der USA-Kongress verabschiedete gestern den Gesetzentwurf über 36 Milliarden 67 Millionen Dollar für Kriegskosten. Es ist der höchste Kredit, der jemals bewilligt wurde.

### Noch keine Anweisungen für Schuhe und Leder

Arad. Das hiesige Versorgungsamt gibt bekannt, dass Anweisungen auf Schuhe und Sohlen vorläufig nicht zur Ausgabe gelangen. Die Ausgabe erfolgt erst nach Eingang der betreffenden Weisungen.

Die Bevölkerung wird ersucht vorläufig von solchen Ansuchen Abstand zu nehmen. Der Zeitpunkt, zu welchem die Ausgabe der Anweisungen erfolgt, wird zeitgerecht bekanntgegeben.

### Bauer von Schaffbirten überfallen

Die Schaffbirten Nikolaus Stefanka und Georg Pabel wurden verhaftet, weil sie den Sackelhauser Bauern Mathias Mayer auf der Landstrasse überfielen und schwer verletzten.

(EP) Unter den 73.000 Gefangenen, die die Japaner bei der Einnahme von Ebonanto (Singapur) machten, fanden sich, wie die amtliche Zählung ergab, 28 Generale.

### USA-Presse erklärt:

## Keine Aussichten für USA-Erfolge

Stockholm. (DNB) In einem Aufsatz befaßt sich die New Yorker „Daily Mail“ mit der militärischen Lage der USA und führt u. a. aus, daß es für die USA keine Möglichkeit gebe, in diesem Jahr irgend einen militärischen Erfolg zu erzielen. Das Blatt weist darauf hin, daß es das vernünftigste sei danach zu trachten, alles das zu behalten, was man gegenwärtig besitzt.

Um das an Japan Verlorene wieder zu gewinnen, dazu seien die

notwendigen Truppen noch nicht gemustert und die Kommandanten noch nicht gefunden.

Abschließend bemerkt das Blatt, daß niemand in der USA wisse, was man eigentlich wolle, auf solche Fragen erhalte man keine vernünftige Antwort u. zu befürchten ist, daß die USA auch in den kommenden Jahren keine Erfolge erzielen werden, so daß sie Verluste in Ostasien auf das Konto „gehabt“ buchen müssen.

## Register

für Fabrikanten, Klein- und Großkaufleute zur Eintragung der gekauften und verkauften Waren zum Preise von a 90 Lei, zu haben in der

**Buchdruckerei der „Araber Zeitung“**  
Arad, Plenei-Platz Nr. 2. Fernruf: 16-89.

## General Wawell auf der Flucht

Japaner haben die Insel Borneo ganz besetzt und auch die letzten indischen Reste vernichtet

Soldo. (D) Wie aus dem japanischen Hauptquartier gemeldet wird, gehen die Operationen auch auf Sumatra günstig vorwärts. Bei der Einnahme der beiden Städte Muratago und Palimbang erlitten die Japaner nur ganz geringe Verluste.

Auf der Insel Borneo wurden im Laufe des gestrigen Tages die letzten Reste der noch Widerstand leistenden holländischen Truppen vernichtet, so daß

sich die Insel nunmehr restlos in japanischem Besitz befindet.

Der britische Oberkommandant im

Südzipfel, General Wawell hat bereits die Folgerungen gezogen und das Unmögliche eines weiteren Widerstandes eingesehen.

Er befindet sich bereits auf dem Wege nach Indien wo er wieder das Oberkommando übernimmt.

In London berätet der britische Nachrichtendienst schonend die Bevölkerung auf den Fall Javas vor und erklärt, daß die Insel dem überlegenen Druck der Japaner auf die Dauer nicht widerstehen wird können.

### DAS BESTE GESCHENK!

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverkäufer oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken (zuzüglich 10 Lei für Porto) vom

### „Phönix“/Buchverlag, Arad, Plenei-Platz Nr. 2.

- „Das Kochbuch“, mit 551 der besten Koch- u. Backrezepten Lei 50
- „Eisig Bäckereien“ mit 540 Mehlspeiserezepten und Rezepten für Zuckerkrankheit Lei 50
- „Das große Traumbuch“, 127 Seiten Lei 25
- „Der Rebschnitt“ und seine Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, mit vielen Abb. Lei 25
- „Deutsches Volksliederbuch“, mit 100 der schönsten alten und neuesten Liedern Lei 20
- „Kampf- und Frontliederbuch Lei 25
- „Der Bär von Wilsach“, spannender Liebesroman mit 2-farbigen Umschlag, 192 S. Lei 20
- „Der Goldmensch“, Roman in 2 Bänden, a 20 Lei, 420 S. Lei 40

- „Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester 192 Seiten Lei 20
- „Teufels Werkstatt“, (Roman mit 112 Seiten) Lei 15
- „Die kleine Heilige“, Roman im Umfange von 128 Seiten Lei 20
- „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte.“ (Wie der Mord in Sarajewo geschah.) Lei 10
- „Der Mann in Weiß“, (Roman) Lei 25
- „Die Geschichte der russischen Revolution“ Lei 5
- „Draga Maschins Weg zum serbischen Thron“ Lei 10
- „Die Frau in Rot“ (Das Geheimnis um den Massenmörder John Dillinger.) Lei 10

### Allerlei von zwei bis drei

Ein riesiger Schleichhandel mit Zucker wurde in Komau (Moldau) aufgedeckt. Der Hauptschuldige ist ein Jude namens Daniel, welcher große Mengen Zucker zum Spekulationspreise von 200 Lei je kg verkaufte.

In Kronstadt kosten blutrote Orangen 230 und gelbe, süße 180 Lei das Kilo. Zitronen 9-11 Lei das Stück.

Das Versorgungsstaatssekretariat erlaubte den Bauernmühlen, daß sie wieder gegen Zahlung in natura mahlen können.

Die USA anerkannten die Souveränität des französischen Verrätergenerals De Gaulle über Neu-Kaledonien, eine französische Südpazifik-Insel, um sich auf diese Art in den Besitz derselben zu setzen.

Der Temeschburger Musikprofessor Bela Zalmai verdeutschte seinen Namen auf Kaiser, Franz Pataki auf Ungelbach und Ludwig Bazslo, beide aus Temeschburg auf Reichnam zurück.

Die Türkei führt auf Grund eines jetzt abgeschlossenen Abkommens aus Deutschland Stahlerzeugnisse um 300.000 türkische Pfund ein. (DNB)

Berlin. (DNB) Der Herzog von Aosta, gewesener Vizekönig von Westindien, ist in britischer Gefangenschaft in der afrikanischen Provinz Kenja gestorben. Tuberkulose machte seinem Leben ein Ende.

Das Londoner Blatt „Manchester Guardian“ drängt darauf, daß die Frage Indiens auf der Grundlage der Gleichberechtigung geregelt werde. (N)

Zu dem Bau der neuen Eisenbahnlinie in Bulgarien zwischen Sofia und Skopje werden 60.000 Arbeiter eingesetzt.

Nachdem das iranische Kabinett Faruqi zurückgetreten ist, hat der Schah von Iran das Land verlassen und sich nach Kerbela im Irak begeben. (N)

Offizieren, die mit dem Orden „Michael der Tapfere“ ausgezeichnet wurden, wurde die freie Fahrt erster Klasse auf der Eisenbahn bewilligt. (N)

### Der Wffe als Richter

Dobros. Als Rechtsanwältin und Parteilin dieser Tage den Gerichtssaal von Marabab betreten, sahen sie zu ihrem Erstaunen einen Wffen, der voll ernster Würde auf dem Platze des Richters saß und das Verfahren anscheinend sofort zu eröffnen wünschte, denn er ergriff des Richters Federhalter und klopfte damit auf den Tisch. Als die Gerichtsbliener ihn verjagen wollten, schüttelte er die Linde über sämtliche Aktien aus und empfahl sich durch das Fenster.

Ein Nationalsschule an der Arbeit:

# Pädagogischer Wettbewerb im Bergland

Beim Vergleich des Erziehungszieles, das uns der Nationalsozialismus als die unserm Blut gemäße Vorstellung vom Menschsein gegeben hat, mit dem vorgefundenen Zustand im Gebiet Bergland, ist man geradezu erschüttert. Es ist einem zur unumstößlichen Selbstverständlichkeit geworden, daß es in Zukunft für jeden deutschen Menschen nur eine Form der Erziehung geben kann: die zum angestammten Volk hin, die artgemäße. Mag diese Notwendigkeit sonstwo zu allen Zeiten eingesehen worden sein, im Gebiet Bergland gab es eine solche Ansicht kaum, abgesehen von einigen Teilen. Das war nicht bloß dort der Fall, wo das deutsche Volksbewußtsein durch die erbückende andere völkische Mehrheit erschüttert war, sondern auch in Gegenden mit zahlenmäßig überlegener oder doch starker deutscher Bevölkerung. Die erforderliche innere Kraft zur Überwindung der Entdeutschungsbestrebungen, die von der einen und anderen Seite in mehr oder scharfer Form — manchmal in solcher Form, daß nur ein völkischer Panatier die Gefahr gemittelt hätte — spürbar wurden, wurde nicht aufgebracht.

Wo die Mundart nicht verloren ging, ist sie das einzige Merkmal deutscher Herkunft geblieben. Trachten und Bräuche haben sich dort noch erhalten, wo es sich um eine geschlossene Siedlung handelt. In politisch-weltanschaulicher und geistig-kultureller Beziehung trat mit der Zeit eine solche Lücke ein, daß das internationale Gift sich leicht einfinden oder die jeweilige staatslich-politische Macht Saat ausstreuen konnte. Eine Folgerung hieraus für das Schulwesen zu ziehen, soweit dies auf dem günstigen Boden die Entdeutschung mitbetrieben helfen sollte, dürfte nicht allzuschwer fallen.

Unter solch günstigen Umständen war es doch gerade die fremde Schule, die die Riesenerfolge zu verbuchen hatte. Außer den konfessionellen Schulen des Unterwaldens, hat es bisher im Gebiet Bergland kaum eine andere gegeben, aus der ein bewußt deutsches Kind entlassen wurde. Durchaus nicht auf konfessioneller Grundlage, sondern auf deutscher, erzog in der nach Zahl größten deutschen Stadt des Berglandes, Reschtz, die deutsch-evangelische Volksschule Kinder, wobei von allen schulpflichtigen bis vor 3 Jahren kaum 1/10 erfasst werden konnten. Einige Klosterschulen gab es und wenige Abteilungen der Staatschulen mit deutscher Unterrichtssprache in den unteren Klassen, doch wollen wir uns keiner Täuschung über ihren Wert im Hinblick auf deutsche Erziehung hingeben. So also hat es bisher ausgesehen. Da möchte noch jemand ein Wort gegen

die völkische Schule sagen. Wir wissen um ihre Notwendigkeit.

Dieses Erbe traten wir an. Lehrkräfte mit klaren Zielsetzungen, solche, die aus vorhin dargelegten Gründen überhaupt nicht gewußt haben, warum erzogen wird, die den Lehrplan aufschlugen, um zu sehen, welcher Stoff behandelt werden muß, die also unterrichteten. Dann, ein Großteil überhaupt ohne ausreichende Ausbildung, nicht einmal alle deutschen Volkstumskommissses usw. Durch Schulungen, Lesen geeigneter Bücher und gegenseitige Förderung wurde die Befähigung des für die Einheitlichkeit in der Arbeit unmöglichen Zustandes versucht — mit einem undenkbareren Erfolg. Es galt, die neue Schule mit ihrem Erziehungsinhalt zu erlämpfen, nicht zu erdrücken. Alle mußten sofort barangehen, sich mit den neuen Erziehungsfragen auseinanderzusetzen. Die Parole hieß:

### Vollständiger Unterricht

Einige Anleitungen für diese Art Unterricht gab die Gebietsdienststelle des Schulamtes heraus, das Weitere wurde den Erziehern überlassen. Jede Schule mußte einige Probefunden halten. Als Abschluß wurde angeordnet, daß jeder eine Arbeit darüber schreibt, wie er die Parole ausgefaßt habe. In mehr als einhundert Schulen sollte eine Arbeitsstellung erfolgen. Nahezu alle Lehrer haben die Arbeiten eingeleistet. Eine erste Bearbeitung hat ergeben, daß der Wettbewerb sich sehr gut auswirkt, vor allem jeden veranlaßt hat, durch festgesetzte Arbeit reifliche Klarheit für seine Erziehungsarbeit zu gewinnen. Am besten hat als Kreis der Unterwalden abgeschrieben. Auf diese Art wollen wir im Bergland mit den andern Gebieten auch in der Schularbeit gleichen Schritt lassen.

Schreiber.

## Fallcher Militär-Geistlicher in Ferdinandsberg verhaftet

Ferdinandsberg. Die hiesige Gen darmerie verhaftete gestern den Hochstapler Wastle Cochina, der sich als Militär-Geistlicher ausgab, und leichtgläubigen Menschen vorschwebte, er könnte ihnen, natürlich gegen entsprechendes Entgelt, Arbeits-

mobilitätsbefehle verschaffen. Wie bei seinem Verhör festgestellt wurde, schädigte der Hochstapler auch die Stadt Konstanz um 200.000 Lei, wofür er Holz liefern sollte. Der geriebene Gauner wurde dem Militärgericht übergeben.

## Trinkbares Meerwasser

In Meldungen über das Schicksal Schiffbrüchiger erschüttert uns oft die tragische Ironie des Schicksals, daß die auf dem Meer herumtreibenden Seeläute angesichts der ungeheuren Wassermassen verdursten läßt. Denn das Seewasser ist zum Trinken absolut ungeeignet.

Der Salzgehalt unseres Blutes beträgt rund 1 Proz.; wenn er steigt, meldet sich sofort das Durstgefühl und das Gleichgewicht wird durch Wasseraufnahme wieder hergestellt. Aber wenn wir Meerwasser trinken, das über 3 Proz. an gelösten Stoffen enthält, nehmen wir mehr Salz auf, als die Nieren ausscheiden können, und so entziehen, um ihre Arbeit leisten zu können, dem Körper immer mehr Wasser. Der Durst wird unerträglich, und wenn er nicht gestillt wird, verlagert der Organismus schließlich den Dienst.

Bisher gab es zwei Wege, das Salz-

wasser genießbar zu machen: Das Verdampfen und das Gefrieren. Beide Verfahren sind teuer, umständlich und erfordern große Apparate. Nun ist eine andere Vorrichtung gebaut worden. In ihr fließt das Wasser durch Röhren aus einer besonderen Kunstharzmasse, an deren Wänden sich die Salze niederschlagen. Das Restwasser ist freilich nicht wohlschmeckend, aber immerhin gut trinkbar.

### Sowjetflugzeug bombardiert norwegisches Spital

Oslo. (DNB) Gestern erschien über der norwegischen Stadt Malmö ein Sowjetflugzeug, das Bomben warf. Nur das Krankenhaus wurde getroffen und eine Anzahl der Pflegerlinge erlitt Verletzungen.

# Das Wirtschaftsprogramm für den Osten

(Dad) Eine zusammenfassende Darstellung über die Grundzüge und Methoden der wirtschaftlichen Neuordnung im besetzten sowjetischen Gebiet, die von unabhängiger Seite gegeben wird, läßt die ungeheure Arbeit erkennen, die zum Teil schon jetzt von den Verwaltungsbehörden in den besetzten Ostgebieten geleistet worden ist und noch zu leisten sein wird.

### Die sowjetische Gegebenheiten

Die deutschen Maßnahmen mußten von dem Gegebenheiten, die man von der sowjetischen Wirtschaftsform vorfand, ausgehen. Diese Gegebenheiten waren im Grundsatz die folgenden:

1. Die Sowjetunion hatte in übermäßiger Weise eine durchaus unnatürliche Industrialisierung des Landes forciert. Während im Jahre 1914 nur 18,5 v. H. der Bevölkerung in der Industrie tätig war, beschäftigte die Industrie im Jahre 1940 32,8 v. H.

2. Hand in Hand mit dieser Forcierung der Industrie ging die Verstädterung vor sich. Das flache Land wurde von Arbeitskräften entblüht. Die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen wurde vernachlässigt, soweit sie nicht der Industri-

alisierung selbst dienste.

3. Die Sowjets hatten bei der Industrialisierung das Hauptgewicht auf die Erzeugung militärischer Rüstungsmittel wie Waffen, Tanks, Flugzeuge und so weiter gelegt. Dabei war die Konsumgüterindustrie weitgehend vernachlässigt worden.

Der Ausgleich, der von deutscher Seite gegenüber dieser sowjetischen Wirtschaftsmethode betrieben wird, läßt sich in folgenden 4 Punkten eines

### Neuordnungsprogramms wiedergeben.

1. Grundsätzlich soll das Privatigentum allgemein wieder hergestellt und die Selbstverantwortung des wirtschaftenden Menschen wieder ausgerichtet werden. Dieser Grundsatz gilt für den Bauern ebenso wie für den Handwerker oder den Unternehmer.

2. Die übermäßige Industrialisierung wird abgebaut werden. Die Industrie wird mit der Industrie des übrigen Europa, insbesondere aber Mitteleuropas, in Einklang gebracht werden.

3. Die Rüstungsindustrie wird gegenüber der Konsumgüterindustrie zurücktreten. Die Erzeugnisse der wichtigsten Konsumgüter, die im Ostland gebraucht werden, soll im

Land selbst erfolgen.

4. Rußland soll wieder der Nahrungsmittel- und Rohstofflieferant für Europa werden, das seinerseits dem Osten die benötigten Industrieerzeugnisse liefern wird. Im Rahmen dieser Aufgabe erfolgt eine Rückführung der Arbeitskräfte auf das flache Land und in die Landwirtschaft.

Die Wiederherstellung des Privatigentums und der Selbstverantwortung des wirtschaftenden Menschen konnte und kann nur schrittweise geschehen. Im Reichskommissariat Ostland konnte in den baltischen Ländern, die nur ein Jahr unter bolschewistischer Herrschaft standen, bereits weitgehend der erstrebte Zustand herbeigeführt werden, und zwar durch Ueberlassung vor allem der Produktionsmittel. Was das Eigentum an Grund, Boden und Häusern anbetrifft, so war und ist dazu die Rückführung des Vorbesitzes die Voraussetzung für die elementarrechtliche Uebertragung. Bei Großbetrieben, die im staatlichen Besitz waren, wurden kommissarische Verwalter als Treuhänder des Reiches eingesetzt. Nach deutschem Vorbild wurden Organe der gewerblichen Wirtschaft geschaffen, die in der Wirtschaftskammer Ostland mit dem Sitz in Riga ihre Stätte haben.

## Drei Jahre DJ

Von Landesjugendführer Willi Depner

Sonntag, den 19. Februar fand in Bitterfeld eine große Kundgebung statt, bei der durch die Landesjugendführung der Zusammenschluß der beiden Jugendorganisationen DJV und DJW vereinbart wurde.

Drei Tage lang wurden die neuen Ortsjugendführer für die Gebiete Banat und Steiermarken bestimmt und die Arbeit begonnen.

Am 1. März 1939 heißt die Jugendorganisation unserer Volksgemeinschaft, die ihren Namen seit 1930 aus äußeren Gründen oft wechseln mußte, Deutsche Jugend (DJ).

Die Presse der Landesjugendführung schreibt am 8. März 1939 unter dem Titel „Die gemeinsame Arbeit beginnt“ u. a. „In den meisten Gauen unseres Vaterlandes treten in diesen Tagen die Ortsgruppen des DJV und DJW zu einem gemeinsamen Appell an, um unter Führung des neuernannten Ortsjugendführers mit der neuen Arbeit zu beginnen.“

Die gemeinsame und geschlossene Jugendorganisation zählt damals rund 7.000 Mitglieder. Die erste Parole, die von der Landesjugendführung herausgegeben wird, heißt: Werbung von neuen Mitgliedern, um die Mitgliederzahl der DJ zu verdoppeln und einen Stand von 15.000 zu erreichen.

In unermüdlicher Arbeit wurden die aus zwei verschiedenen Lagern kommende Jugendlichen zu einer Einheit zusammengeschweißt. Durch den Zusammenschluß hat die Jugendorganisation viel an Bedeutung und Einfluß gewonnen. Trotzdem standen nach wie vor die kirchlichen Jugendorganisationen, mit denen sich die DJ auseinandersetzen hatte.

Die erste Schulung der Gaujugendführer vom 11.-14. April verlief sehr gut und bedeutete gleichzeitig das Einschmelzen der Schüler in die DJ, da die „Präzedenz“ der verschiedenen „Coeten“ in denselben Tagen in Weidbach versammelt waren, um die selbständige Arbeit der Schulverbände zu organisieren.

Von größter Entscheidung für die weitere Arbeit wurde die Deutschlandfahrt, die im August 60 DJ-Führer ins Reich führte und sie dort den Kriegseinbruch im September 1939 erleben ließ.

Am Ende des Jahres 1939, das in die Geschichte der Jugendarbeit als Jahr des Zusammenschlusses eingeht, erschien in der Presse der Landesjugendführung ein Aufsatz in dem es heißt:

„Dah kann auch die geschlossene „Deutsche Jugend“ auf ein Jahr ihrer Tätigkeit zurückblicken. Wir müssen feststellen, daß unsere Volksgemeinschaft, daß unsere Jugend, in den drei Jahren des innerweltlichen Kampfes irgendwie verkrampft, und sehr oft auch kleinlich geworden war. Viele hatten verlernt, über die örtlichen „Germannäbter“ oder „Lemeschburger“ Streitigkeiten hinweg das Gemeinsame zu sehen.“

Allmählich beruhigte sich dann aber alles und die Ansicht der Landesjugendführung wurde nicht nur beschließmäßig zur Kenntnis genommen, sondern auch verstanden und innerlich bejaht.

Am 23. März 1940 fand in Kronstadt die erste große Führertagung der DJ statt, an der 170 DJ-Führer und -Führerinnen teilnahmen. Zum ersten Mal seit dem Jugendtag in Wagnetheln (1935) ist die Führerschaft einer geschlossenen Jugendorganisation beisammen.

Richtungsgebend und revolutionär wirkt eine Rede von Andreas Schmidt, der zur DJ-Führerschaft über die Grundzüge und über die Geschichte der Bewegung spricht.

Am 12. Juni 1940 befeigen 1000 Mann, unter ihnen sehr viele DJ-Führer, in Kronstadt ein Schiff, um ins Reich hinauszufahren. Die „1000-Mann-Aktion“ hatte zur Folge, daß die Führerschaft der DJ stark verjüngt wurde und die Arbeit besser voranging, weil viele, die in den Jahren des innerweltlichen Kampfes gestanden hatten und irgendwie verkrampft waren und aus einer gewissen Engstirnigkeit nicht auslitten, durch die Fahrt ins Reich und ihre Erlebnisse eben in den Kampf des großdeutschen Reiches mitten hineingestoßen wurden und dieselbe Entwicklung, die die Volksgemeinschaft hier unten langsam durchmachen sollte, in wenigen Wochen durch-

(Fortsetzung folgt.)

Die Fluchtwege Großbritanniens

Das britische Welt- und das holländische Kolonialreich vor dem Zusammenbruch

Berlin. (DNB) Laut Feststellung der Reichspresse kennzeichnen die Fluchtwege des britischen Befehlshabers General Wavell, dem auch die amerikanischen und übrigen alliierten Streitkräfte unterstellt waren, gleichzeitig auch die Fluchtwege Großbritanniens.

General Wavell wurde nach seinen Niederlagen in Nordafrika in den Nahost, von dort aber in den Fernost versetzt. Da er aber auch dort kein Glück hatte,

läßt er nun auch Burma und Holländisch-Indien im Stich, was alle Merkmale des britischen Verrates trägt. Mit dieser Flucht treten die Reichen der inneren und äußeren Zerkleinerung des Britischen Weltreiches, aber auch des holländischen Kolonialreiches in Erscheinung.

bischen Kolonialreiches in Erscheinung.

Die Frage ist nur mehr, wann die beiden wankenden Räume zusammenbrechen.

Für den Zusammenbruch des holländischen Kolonialreiches trägt vor allem der gewesene holländische Außenminister Van Klessens die Schuld,

der im Vertrauen auf England und die USA, sich verschlossen hatte, sich Deutschland zur Schaffung der europäischen Neuordnung anzuschließen.

Van Klessens hat Wind gesät und nun erntet er Sturm.

Volschewistische Terrorakte in Iran

Abana. (R) Wie das DNB aus Teheran berichtet, begehen die Volschewiken in dem von ihnen besetzten iranischen Gebiet unausgesetzt Terrorakte gegen Personen die ihnen mißlieblich sind.

Vor zwei Monaten wurde in seiner Wohnung in Teheran der angesehene Kaufmann Isfender Selch Jamanat tot aufgefunden. Ein zweiter Kaufmann wurde kurze Zeit darauf von Beamten der GPU ermordet. Ein dritter Kaufmann wurde von GPU-Beamten nach Casbin transportiert und dort ermordet.

Andere angesehene Kaufleute wurden von Sowjetkollaborateuren auf offener Straße ermordet und liegen gelassen. In der Provinz Azerbeidschan wurde Jusuf Alifade, der dort eine politische Rolle spielte, auf der Straße erschossen. Bei der Verfolgung der Mörder stellte es sich heraus, daß das Auto, aus dem die Schüsse abgegeben wurden, Eigentum der Sowjet-Botschaft war.

Parole der Bauernschaft:

Die Bodenzersplitterung durch Erbteilung ist ein Hauptgrund für den Bodenverlust und das Bauerntums. Darum heißt die Parole: „Kampf der Erbteilung!“ (6)

Gut gesagt!

Das Angebot der Eschungking-Regierung, Truppen nach Burma zu entsenden, wurde von London mit Dankbarkeit angenommen. Die chinesischen Truppen seien, so behauptete Attila, bereits in Burma eingedrungen und einige von ihnen schon ins Feuer gelangt.

(Gut gesagt: „ins Feuer gelangt!“ Sie sollen nur wieder herauskommen.)

Fahrrad mit Segel

Eine dänische Fahrradfabrik hat das Patent eines neuen Fahrradmodells erworben. Es handelt sich um eine sinnreiche Konstruktion, durch die mit einem Griff eine Art Schirm entfaltet werden kann, der bei schlechtem Wetter als Regenschirm, bei gutem Wetter als Segel benutzt werden kann.

Ohne körperliche Anstrengung soll mit Hilfe dieses Segels eine Geschwindigkeit von 15 bis 18 Kilometer in der Stunde auf ebenem Gelände erreicht werden — vorausgesetzt, daß der Wind weht.

Meißelbesitzer müssen Brotarten abführen

Arab. Das hiesige Versorgungsamt gibt bekannt, daß Haushalte die im Besitze von Meißel sind, ihre Brotarten dem Versorgungsamt abzuführen haben. Gegen Uebertreter wird gerichtlich vorgegangen.

Offene Sprechhalle

Für das unter dieser Rubrik enthaltene übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Warnung

In Neuarab und Arab treibt sich seit Wochen ein Mann namens Andreas Schwarz herum, der den Leuten in meinem Namen Briefe schreibt und von ihnen Geld borgt. Ich warne vor ihm und bitte alle diejenigen, bei welchem er sich in meinem Namen melden sollte, ihn der Polizei oder dem nächsten Genbarmerieposten zu übergeben.

Josef Gehl, Glas- und Porzellanhandlung, Neuarab.

Die Briten möchten in Norwegen landen

Stockholm. (DNB) In London erwägt man gegenwärtig die Möglichkeit einer britischen Landung in Norwegen.

Damit sollte dem dringenden Flehen Stalins betreffs einer zweiten europäischen Front Genüge geleistet werden, der bereits einbekannt, daß die Sowjets sich nicht mehr in der Lage befinden, die Lasten des Krieges im Osten allein zu tragen.

In deutschen Militärkreisen sieht man dem geplanten britischen Abenteuer gespannt entgegen.

Kertsch in Flammen

Erfolgreiche deutsche Unternehmungen an der Ostfront

Führerhauptquartier, 3. März. Berlin. Das DNB gibt bekannt: Auf der Krim und im Donez-Gebiet wurden starke von Panzer unterstützte Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen abgeschlagen.

Durch unsere Luftangriffe auf die Stadt Kertsch und einen benachbarten Hafen entstanden größere Brände.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront schickerten zahlreiche feindliche Angriffe. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

In Nordafrika unternahmen deutsche Sturzkampf- und leichte Kampfflugzeuge erfolgreiche Angriffe gegen britische Kraftfahrzeugansammlungen und Zeltlager in der Marmarika.

Der Hafen Sa Valetta auf Malta wurde fortgesetzt von deutschen Kampfschwärmen mit Bomben besetzt. Vorkämpfer in die Dodanlagen verursachten umfangreiche Zerstörungen und ausgebreitete Brände. Die Flugplätze der Insel wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Bei bewaffneter Seeaufklärung wurden im englischen Seegebiet ostwärts Dundee 2 größere britische Handelschiffe durch Vorkämpfer schwer beschädigt.

Ein einfach, aber sauber gefellertes Fräulein mit dunkler Hornbrille erkundigte sich wohlwollend nach meinen Wünschen. Ich machte ein brummiges Gesicht und schob Apparat und Kassenzettel auf den Boden.

„Diesen Staubsauger möchte ich wieder zurückgeben“, sagte ich möglichst lächelnd und wies auf die gedruckte Zeitungsnote. „Er gefällt mir nicht. Bitte, zahlen Sie mir meine 58 Mark zurück!“

Das Mädchen entschwand mit dem Kassenzettel. Ich wartete. Das Mädchen kam zurück. In ihrem Schlepptau befand sich ein elegant gefellertes Herr mit Goldbrille, der ein strahlendes Lächeln zur Schau trug.

Ich unterbrach die einflussreichen des Triumphs. Sicherlich der Chef persönlich, der jetzt sein ganzes rhetorisches Talent aufbieten wird, mir meine Absicht gründlich auszureden, schloß ich.

„Sie wollen Ihr Geld tatsächlich zurückhaben, mein Herr?“ erkundigte er sich mit bedrückender Liebenswürdigkeit.

„Allerdings. Und zwar sofort!“ sagte ich fest. „Ober sind Sie etwa...?“

„Keineswegs, mein Herr“, unterbrach mich der Chef und sein Lächeln wurde wimmelig noch eine Spur intensiver. „Die Zufriedenstellung der Kundschaft ist unser oberstes Geschäftsprinzip. Selbstverständlich zahlen wir den Kunden auf Wunsch ihr Geld anstandslos zurück.“

In ihrem speziellen Falle sogar mit dem größten Vergnügen. Hier, bitte sehr, 58 Mark. Bitte nachzählen. Vielleicht besüßte uns der Herr später einmal!“

Ich war geschlagen. So viel an Geschäftsgrundsätzen hatte ich nun doch nicht erwartet. An der Kasse stockte mein Schritt, ich überlegte rasch, ob es nicht doch ratsam wäre, den Apparat wieder zurückzukaufen. Schließlich hatte ich jedes Problem gelöst, und meine Wirtschaftlerin würde sich mit der Zeit eben an den Fortschritt der Technik gewöhnen müssen. Ich ging zurück.

Der Chef sah mich lächelnd entgegen. „Herr ja“, sagte ich, „natürlich habe ich das Ding mit zurückgebracht, um Ihr Genügensprechen einmal zu erproben. Tatsächlich war ich mit dem Apparat sehr zufrieden, und ich wäre nicht abgeneigt, ihn wieder in dem Maße zurückzuerwerben.“

„Das glaube ich gerne, mein Herr“, erwiderte der Chef nicht ohne ein gelindes Schmunzeln. „Leider hat die Sache einen Haken: es lag nämlich ein kleines Versehen meines neuen Verkäufers vor. Der Apparat besitzt in Wirklichkeit 108 Mark!“

Ich löse ein Problem

Von Heinrich Arnoldt

Einmal beschloß ich, einem Problem auf den Leib zu rücken. Im Anzeigenteil einer Zeitung war mir eine Serie jener Angebote in die Augen gefallen, die versprochen, dem Käufer bei Nichtgefallen der Ware sein Geld anstandslos zurückzubehalten, ganz gleich, ob es sich bei den angebotenen Sachen nun um einen neuen Kräutertee, eine Patentierliste oder um eine Schnellzuglokomotive handelte.

Solche Versuche der Kundenwerbung sind interessant und für den Geschäftsmann zweifellos sehr nützlich. Sie ermuntern den Zeitgenossen, Dinge zu erwerben, an die er sich sonst niemals herangewagt hätte, weil ihm zum Kauf die nötigen Gelder fehlten. Aber jetzt ist das viel leichter, jetzt geht er mit einem Augenwinkeln zu sich selber ins Geschäft, haut die Münzen auf den Boden und denkt: Na ja, gefällt mir die Sache nicht, gebe ich sie einfach wieder zurück und verlange mein Geld positivend wieder.

Aber der Geschäftsmann ist ein guter Psychologe, der seine Leute kennt. Er hat die Rückgabe des Gegenstandes in weiser

Vorausicht an eine bestimmte Frist gebunden, und er weiß aus Erfahrung, daß in neunzig von hundert Fällen der Käufer diese nie einhält, ganz einfach, weil es tausendmal leichter ist, einen Gegenstand zu kaufen, als eine gekaufte Sache innerhalb einer bestimmten Zeit zurückzugeben.

Leider habe ich keinen blassen Dunst von geschäftlicher Psychologie, und außerdem war der neue, nidelglänzende Staubsauger, den ich in Ausführung meines praktischen Versuches erworben hatte, ein Wunderwerk genialen Erfindergeistes, mit dem man Staubsaugen, Zimmer bohren, Fenster putzen, Wäsche plätten konnte — mit einem Wort: die größte Sache seit Marconi! Rückgeben hätte ich ihn erstaunlich billig bekommen. Für nur 58 Mark. Also direkt geschenkt. Am liebsten hätte ich ihn behalten, aber das wäre schändlicher Verrat an der Wissenschaft gewesen. Glücklicherweise war meine Wirtschaftlerin eine ebenbürtig unproblematische wie konservativ Natur, die eifern an der guten alten Tradition des Staubwischlappens festhielt und die moderne Art des Wäscheplättens verabscheute. Das gab schließlich auch den Ausschlag.

Ich packte also den Apparat wieder sauber ein und fuhr mit der Elektrischen zu der Firma los.

Ein einfach, aber sauber gefellertes Fräulein mit dunkler Hornbrille erkundigte sich wohlwollend nach meinen Wünschen. Ich machte ein brummiges Gesicht und schob Apparat und Kassenzettel auf den Boden.

„Diesen Staubsauger möchte ich wieder zurückgeben“, sagte ich möglichst lächelnd und wies auf die gedruckte Zeitungsnote.

„Er gefällt mir nicht. Bitte, zahlen Sie mir meine 58 Mark zurück!“

Das Mädchen entschwand mit dem Kassenzettel. Ich wartete. Das Mädchen kam zurück. In ihrem Schlepptau befand sich ein elegant gefellertes Herr mit Goldbrille, der ein strahlendes Lächeln zur Schau trug.

Ich unterbrach die einflussreichen des Triumphs. Sicherlich der Chef persönlich, der jetzt sein ganzes rhetorisches Talent aufbieten wird, mir meine Absicht gründlich auszureden, schloß ich.

„Sie wollen Ihr Geld tatsächlich zurückhaben, mein Herr?“ erkundigte er sich mit bedrückender Liebenswürdigkeit.

„Allerdings. Und zwar sofort!“ sagte ich fest. „Ober sind Sie etwa...?“

„Keineswegs, mein Herr“, unterbrach mich der Chef und sein Lächeln wurde wimmelig noch eine Spur intensiver. „Die Zufriedenstellung der Kundschaft ist unser oberstes Geschäftsprinzip. Selbstverständlich zahlen wir den Kunden auf Wunsch ihr Geld anstandslos zurück.“

In ihrem speziellen Falle sogar mit dem größten Vergnügen. Hier, bitte sehr, 58 Mark. Bitte nachzählen. Vielleicht besüßte uns der Herr später einmal!“

### Eine Grenzschranke ist kein Heiratshindernis

Eine nicht alltägliche Trauung fand bei heftigem Schneetreiben zwischen dem französischen besetzten und unbesetzten Gebiet bei Arbois im Jura statt.

Ein Bauunternehmer aus Gent in Belgien, der aus irgendwelchen Gründen die Genehmigung zur Einreise in das unbesetzte Frankreich nicht erhalten hatte, bestellte seine Braut an die Grenze, wo der Bürgermeister von Arbois die Trauung vollzog.

Die Eheleute reichten sich über die Grenzschranke hinweg die Hände und sprachen das Jawort. Danach lehrten Mann und Frau getrennt in die nächsten Wirtschaftshäuser ein und feierten dort im Kreise ihrer Freunde die Hochzeit.

### Aufdeckung einer Spielhöhle in der Hauptstadt

Bukarest. (N) In der letzten Zeit fiel es auf, daß verschiedene Beamten, im besondern Kassiere, hohe Beträge in Kartenspielen verloren. Die eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen führten zur Aufdeckung von Spielhöhlen. So wurde u. a. auch bei der Frau Elena Georgescu in der Fluorul-Gasse 29 ein Spielklub aufgedeckt, wo bei der Ueberraschung der Spielgäste 85.000 Lei und zwei Spielstische beschlagnahmt wurden.

### Deutsche Saatkartoffeln eingetroffen

Bukarest. Die erste Sendung der in Deutschland bestellten Saatkartoffeln wurde nach ihrem Eintreffen in Rumänien an die Landwirtschaftskammern zur Verteilung an die Landwirte für die Frühjahrsaussaat weitergeleitet.

### Brautigam mit Praxis

„Und noch etwas, Kurt“, sagt die Braut, „keine lange Verlobung!“ „Du brauchst keine Angst zu haben“, meint Kurt, „ich war nie länger als vierzehn Tage verlobt.“

### Keine Kleie für Schweine

Arad. Das Versorgungsamt gibt den Besitzern von Schweinen bekannt, daß bis auf weiteres keine Kleie zur Verteilung gelangt, da der Vorrat in den Mühlen ausgegangen ist.

Die weitere Ausgabe erfolgt, sobald die Mühlen wieder mit dem Getreidemahlen beginnen.

## URANIA SCHLAGERKINO ARAD, — TELEFON 12-32

Heute! Der aufregendste Abenteuerfilm des Jahres

„TONTON“ der König der Rothhäuter und

„REX“ das Wunderpferd

1. und 2. Teil auf einmal

### „AUFSTAND DER INDIANER“

Aufregende Kämpfe mit den Indianern. Für Studenten genehmigt

Vorstellungen: 3, 5, 7.30 und 9.30 Uhr

## CORSO ARAD

Vorstellungen um 3, 5, 7.30, 9.30 Uhr  
Tel. 23-64

### Heute MARIE ANTOINETTE

Ein geschichtlicher Film. Das ruhmvolle Leben, der Luxus, die Pracht, das Verden und der Tod der Herrscherin. D.N.C. und UFA-Journale.

## 210 deutsche Schulen im Generalgouvernement

Kraukau. Auf dem Gesamtgebiet des Generalgouvernements sind bisher 210 deutsche Schulen mit 350 Klassen eingerichtet und eröffnet worden. Die Zahl der an diesen Schulen tätigen Lehrkräfte beläuft sich auf 380 und der die Schulen besuchenden Kinder auf 12.000.

Die Bedeutung dieser Aufbauarbeit auf dem Gebiet des Schulunterrichtes wird klar, wenn man sich daran erinnert, daß zur Zeit der polnischen Herrschaft auf dem Gebiete des heutigen Generalgouvernements überhaupt nur 24 deutsche Schulen bestanden.

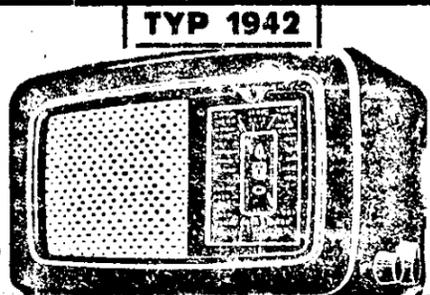
## Löwe-Radio

Ein Zwergsuper mit 4 Röhren und großer Leistung

Nur 9.500 Lei

Sowohl für Gleich- wie auch Wechselstrom für jede Netzspannung von 110-220 Volt. Lassen Sie sich den Apparat vorführen und Sie werden ihn kaufen!

MECATON Gh. Ciaciş & Co ARAD, Bul. Reg. Ferdinand 27 Telefon 18-47



## FORUM Kino der grossen Filme, Arad. Tel. 20-10

Morgen die sensationellste Filmernaufführung der Saison! — Die harten Kämpfe der ersten Pioniere des Wildwestes zeigt uns dieser aufregende Cowboy-Film

## DIE WILDKATZE

Heute zum letztenmal Vorstellungen 3, 5, 7.15 und 9.15 Uhr  
„DREI VÄTER UM ANNA“  
In der Hauptrolle Ilse Werner und Hans Stümpe.  
D. N. C. und UFA - Journale

# Arme kleine Betty

Roman von Dorothea Goebeler

### 3. Fortsetzung.

„So sind wir schon einmal miteinander gegangen, es sind jetzt wohl so an zehn Jahre her. Wir wollten die Römerstraße suchen, die bei unserer Vaterstadt über die Berge führt.“

„Ja, und sie fanden nie ihre Spuren, und wir saßen auf dem Hügelstein, und Sie zeigten mir auf der Karte, wie sie einst weiterlief, über die Alpen fort und bis an den Libar.“

„Also wissen Sie es noch?“  
„Ob ich es weiß!“

„Witz, und nun gehen wir wieder auf Römerstraßen. Es ist wie in unserer Jugendzeit.“

„Ja“, sagte das Mädchen, „wie in unserer Jugendzeit.“

Aber in Gedanken fügte sie hinzu: „Und doch so anders.“

Das Haus der Wiedenbrucks stand am Markt, dem Dom gegenüber, es war ein sehr altes Haus. Die Jahreszahl über dem Türbalken wies in entlegene Jahrhunderte zurück. Ein Klemens Wiedenbruck hatte es gebaut. Klemens hießen alle Erstgeborenen, die ihm im Geschäft und im Rat der Stadt gefolgt waren.

Der große Tuchhandel, der die ältesten Wiedenbrucks reich gemacht hatte und der bis nach Italien und Flandern und darüber hinaus gegangen war, bestand schon lange nicht mehr. Die Wiedenbrucks waren Ratsherren, Beamte und Geschäfte geworden, aber an dem Haus hatten sie festgehalten unverändert.

Aus der großen Diele des Hauses, die sich hinter dem hohen, schöngeschnittenen Haustor auftat, führte eine feingeschnittenen Treppe empör in den ersten Stock, nach rechts und links im Erdgeschoß gingen hohe Türen in die zu ebener Erde liegenden Räume; die nach den rechten Zimmern

führende trug den Stempel langen Geschlossenseins, an der linken hing ein kleines Porzellan Schild mit dem Namen Konstanze Merkenthin.

In dem Wohnzimmer, das nach der Straße hinaus lag, war der Kaffeetisch gedeckt. Auf seinem, altem Damast prunkte kostbares Geschirr zwischen blinkenden Silberkörben. Aus den zierlichen, geklümelten Lässen hatten wohl schon Ahn und Urahn getrunken.

„Wie schön sie sind! Immer wieder freut man sich daran“, sagte Frau Erna Windisch, eine alte Freundin des Hauses Wiedenbruck und Witwe eines Justizrates, und hob eins der gebrechlichen Schälchen gegen die Luft, „echt Meissen natürlich.“

„Mit eins von den Fabrikanten der Fabrik“ nickte Konstanze Merkenthin, „mein Schwager hat übrigens ein ganzes Tafelset von demselben Muster. Herrlich, sagte ich Ihnen.“

„Bei Wiedenbrucks war immer alles herrlich!“

Hanne Wagen, die irgendeine feine Handarbeit zwischen den Fingern

hielt, ließ sie sinken.

„Sie sollen mal erst oben die Zimmer sehen. Ich weiß noch, wie ich entzückt war, wenn ich als Kind darin sein konnte.“

„Ach, haben Sie schon als Kind hier im Hause verkehrt?“ Die Frau Justizrat war erstaunt.

„Meine Mutter war mit der alten Frau Wiedenbruck befreundet“, jagte Hanne Wagen, „so kam ich öfter hierher. Oben sind herrliche Räume.“

„Und das ist nun alles abgeschlossen und liegt wie tot da? Eigentlich schade.“ Das war an Konstanze Merkenthin gerichtet, die zuckte die Achseln. „Das war an Konstanze Merkenthin.“

„Was wollen Sie? Mein Schwager ist ein einsamer Mann geworden, als seine junge Frau beim ersten Kindchen starb. Es hält ihn nicht mehr hier im Hause. Er kann sich jaß geröstetes Blut nicht vergehen. Wenn er wirklich mal auf ein paar Wochen heimkommt, genügen ihm zwei Zimmer über mir.“

(Fortsetzung folgt.)